

VOLUME 04 | 5,00 EUR

THE RARE EDITION

MOOK

MAGAZIN



DER ULTIMATIVE |
LONDON GUIDE |

DIE GROSSE |
LILLET STORY |

THE MAN BEHIND |
THE GOLDEN KEYS |

DER GASTRONOM |
DES JAHRES PACKT AUS |

The London Style



Kaum eine Nation hat das Bewusstsein für Mode und Stil derart geprägt wie die Engländer. Mit den Briten assoziieren wir Zurückhaltung, Charme, Witz und eine gewisse royale Gelassenheit, die wir in Deutschland manchmal vermissen. Was macht ihn eigentlich aus, diesen London Style, den viele von uns so sehr lieben?

In Zeiten der Globalisierung hat sich London eine gewisse Eigenart bewahrt. Die englischen „cabs“, die roten Doppeldecker und das stoische Festhalten am Linksverkehr sind augenscheinliche Merkmale einer Großstadt, die noch ein wenig „gute alte Zeit“-Charakter versprüht. Während die Metropolen dieser Welt in einem gleichgeschalteten Einheitslook beliebig

austauschbar geworden sind, bleiben die Engländer eine „Nation of shopkeepers“ mit unzähligen „small and lovely little shops“ in den Seitenstraßen der englischen Kapitale. An einigen prangt voller Stolz das Siegel der königlichen Familie, welches das Geschäft als Hoflieferanten deklariert. Darunter findet man richtige Schmuckstücke wie den Barbier und Gentleman-Parfumer „Geo Trumper“, der in der Curzon Street Nr. 9 seit 1875 Herren rasiert und die passenden Utensilien vom Messer bis zum After Shave anbietet. Mit ihrem Esprit für Mode haben die englischen Maßschneider die Welt der klassischen Herrenmode beeinflusst wie keine Nation außer ihnen (was neapolitanische Schneider vehement abstreiten würden).

„In Zeiten der Globalisierung hat sich London eine gewisse Eigenart bewahrt“

Historisch hat diese Entwicklung ihren Ursprung darin, dass die Engländer als Seefahrernation als erste den Zugriff auf die Rohstoffe hatten, die für die Herstellung hochwertiger Stoffe notwendig waren.

In Londons Schneiderstraße Savile Row entwickelte sich dadurch bedingt seit dem frühen 17. Jahrhundert eine einmalige Ansammlung der besten Maßschneider der Welt. Fast alle berühmten Gentlemen ihrer Zeit waren Kunden in Londons Schneider Mekka. Winston Churchill, Napoleon III und selbstredend die Royals gehören zu den bekanntesten Anhängern der englischen Schneiderkunst. Ian Fleming ließ seine Romanfigur „James Bond“ in der Savile Row einkleiden. Im echten Leben trug der letzte James Bond-Darsteller Daniel Craig im Film allerdings einen Anzug des amerikanischen Designers Tom Ford. Dies provozierte ein Protestschreiben des Londoner Edelschneiders und ehemaligen Army-Major Tony Lutwyche an seinen Premierminister, in dem er sich über den Ausverkauf der englischen Ikone 007 beschwerte.

Doch auch in der heiligen Savile Row ist nicht alles Gold, was glänzt. Die Übernahme der honorigen Namen traditionsreicher Maßschneider an asiatische Investoren verärgert die Liebhaber sartorialer Schneiderkunst auf der ganzen Welt. So wurde das Flaggschiff „Gieves & Hawks“ in der „No. 1“ vor Jahren an Chinesen verhöckert.

Einen ähnlichen Affront dürften englische Patrioten in dem Zustand der britischen Automobilindustrie sehen. Die wenig verbliebenen Schmuckstücke wie Bentley oder Rolly Royce befinden sich fest in deutscher Hand.

Wer die reinrassige automobilen britische Exzentrik genießen will, fährt übrigens Bristol Cars. Diese von 1946 bis 2008 gefertigten Luxuskarossen sind bei uns weitestgehend unbekannt. Mit ihren durchaus aggressiven Modellbezeichnungen wie „Fighter“ oder „Blenheim“ spiegeln sie jedoch das englische Selbstverständnis der britischen Upperclass wieder.

Ebenfalls ein fester Bestandteil des „London Style“ ist der Hyde Park. Hier tummeln sich Pärchen, Singles, Hundefreunde, Familien und Touristen, um ein wenig Ruhe zu genießen. An der weltbekannten Speakers Corner können sie mehr oder weniger relevanten Ausführungen der Redner lauschen, die sich über alle möglichen politischen Probleme auslassen. Nicht selten mit liebevollen Seitenhieben gegen die deutsche Politik.

Ein tief verwurzelter Bestandteil der englischen Kultur war über Jahrzehnte ein differenziertes Verhältnis zu Deutschland. Dieses hat sich mit der Zeit und vor allem seit der Fußball WM in Deutschland deutlich gebessert. Trotzdem gibt es kaum ein Land, in dem die Thematisierung der deutschen Vergangenheit selbst in textilen Fachgesprächen unter Maßschneidern zum Gesprächsthema werden kann. Selten jedoch anklagend, meistens mit einer eher zynisch-humorvollen Note. London Style eben.

„Doch auch in der heiligen Savile Row ist nicht alles Gold, was glänzt“

Stephan Görner

Seit 2003 gehört Stephan Görner zu den renommierten Anbietern nachhaltiger Mode nach Maß. In seinem Atelier im Frankfurter Westend begrüßt er die „Mover & Shaker“ der Mainmetropole, um diese in puncto Stil zu beraten.

Zu seinem Portfolio gehören unter anderem die vollständig handgefertigten Maßanzüge des Londoner Bespoke Tailor Tony Lutwyche, die Görner bundesweit exklusiv anbietet. Seine vielen Reisen an die Themse, haben ihn nicht nur zu einem Kenner britischer Schneiderkunst, sondern auch zu einem großen Freund der englischen Alltagskultur werden lassen.

ISI
GÖRNER
FRANKFURT



100% handmade in England

www.massanzug.biz